

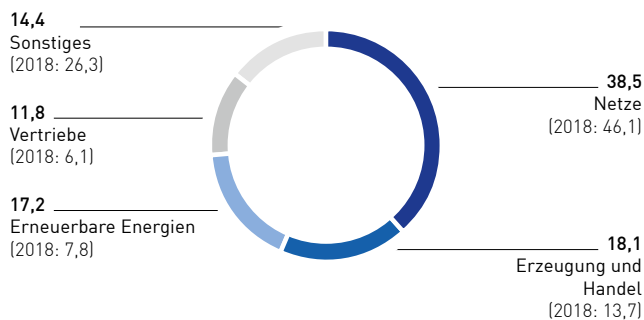
Beschaffung

Effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse

Unsere Einkaufsorganisation versteht sich als **Wertschöpfungspartner im Konzern**. Sie hat das Ziel, die Versorgung mit Materialien und Dienstleistungen in einem bestmöglichen Qualitäts-Kosten-Verhältnis zu sichern und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken. Wir legen großen Wert auf die effiziente Gestaltung der Beschaffungsprozesse für wirtschaftliche Einkaufsergebnisse sowie auf eine nachhaltige Beschaffung unter Berücksichtigung der Anforderungen aus nationalen Gesetzen, EU-Recht und konzerninterner Richtlinien. Zur Steuerung der Beschaffungsprozesse kommt ein Kennzahlensystem mit diversen Leistungsindikatoren zur Anwendung. Es vermittelt kontinuierlich ein realistisches Bild von der aktuellen Situation im Einkauf und ermöglicht einen Soll-Ist-Vergleich sowie zeitnahe Steuerungsmaßnahmen.

Das **Beschaffungsvolumen** des EnBW-Konzerns (ohne ITOs) (Glossar, ab Seite 139) belief sich 2019 auf rund 2,8 Mrd.€ (Vorjahr: rund 2,5 Mrd.€).

Beschaffungsvolumen des EnBW-Konzerns nach Segmenten in %

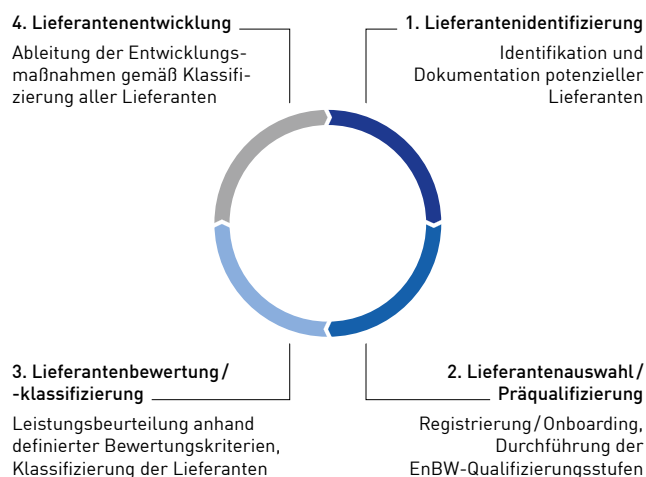


Zu unserer Leistungserstellung trägt eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern bei. Sie spielen eine wesentliche Rolle bei unseren Anstrengungen, eine Spitzenposition im Energiemarkt zu erreichen. Das **Lieferantenmanagement** fördert die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten, da es die Leistung der Lieferanten transparent macht und eine gemeinsame kontinuierliche Optimierung ermöglicht. Die sorgfältige Auswahl unserer Geschäftspartner ist Teil unseres Risikomanagements, sie unterstützt die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und intern definierter Qualitätsstandards. Daneben entwickelt der Zentraleinkauf insbesondere im Hinblick auf die selektive Internationalisierung des Geschäfts in enger Zusammenarbeit mit den Geschäfts- und Funktionaleinheiten ein integriertes **Supply-Chain-Management**.

Nachhaltige Beschaffung beginnt bei der sorgfältigen Auswahl der Geschäftspartner. Der Zentraleinkauf der EnBW AG nutzt

hierfür einen einheitlichen **Präqualifizierungsprozess**. Die Lieferanten müssen in einer Selbstauskunft auf unserem Lieferantenportal darlegen, ob sie nachhaltige Maßnahmen in den Bereichen Datenschutz, Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Achtung der Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit praktizieren. Diese Selbstauskunft haben, gemessen am Beschaffungsvolumen, zum Jahresende 2019 knapp 90% unserer Lieferanten abgegeben. In den allgemeinen Einkaufsbedingungen des EnBW-Konzerns und den zusätzlichen Einkaufsbedingungen Arbeitsschutz sind weitere detaillierte Anforderungen an unsere Lieferanten festgeschrieben.

Lieferantenmanagementprozess



Unsere **Tochtergesellschaften**, die nicht über den Zentraleinkauf betreut werden, adressieren mit eigenen Mechanismen nichtfinanzielle Aspekte im Einkauf.

Die **Energiedienst Holding (ED)** arbeitet bei der Beschaffung wesentlicher Warengruppen über gemeinsame Ausschreibungen, die Nutzung von Rahmenverträgen und damit verbundenen Präqualifizierungen eng mit dem Zentraleinkauf der EnBW AG zusammen. Daneben werden überwiegend regionale Lieferanten aus Deutschland, der Schweiz oder den angrenzenden EU-Ländern beauftragt.

Beim Einkauf durch die Gesellschaften der **Pražská energetika (PRE)** wird bei Lieferanten darauf geachtet, dass unter anderem Sozialabgaben abgeführt werden, Steuerschulden beglichen sind und keine Geldwäsche betrieben wird. Potenzielle Lieferanten müssen bei Ausschreibungen die Einhaltung dieser Aspekte entweder durch Abgabe einer Ehrenerklärung oder durch Vorlage entsprechender Zertifikate nachweisen. Zudem wird die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch in Lieferantenverträgen festgehalten.

Bei den **Stadtwerken Düsseldorf (SWD)** sind Nachhaltigkeitsaspekte in den Compliance-Richtlinien, Umweltmanagementhandbüchern und Prozessbeschreibungen verankert. Insbesondere achten die SWD im Bereich der Beschaffung auf den Einsatz umweltschonender und nachhaltiger Produkte und versuchen über Lieferantenverträge die Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie die Einhaltung von arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen zu regeln.

Bei der **VNG** sind die wesentlichen Grundsätze für die Beschaffung in einem Verhaltenskodex, dem Managementhandbuch sowie den Konzernrichtlinien geregelt. Aspekte wie Korruptionsprävention, eingebettet im Compliance-Management-System, und Umweltschutz sind fester Bestandteil der Beschaffungsprozesse.

Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle

Herkunft der Kohlelieferungen

Die Steinkohle spielt als Energieträger bei der EnBW weiterhin eine wichtige Rolle für eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung. 2019 wurden 3,16 Mio. t Kohle an unsere Kraftwerke geliefert (Vorjahr angepasst: 3,81 Mio. t Kohle). Dies entspricht einem Beschaffungsvolumen von 170 Mio. € (Vorjahr: knapp 300 Mio. €).

Russland konnte seine führende Position auf dem insgesamt rückläufigen westeuropäischen Markt aufgrund der geografischen Nähe der Verladehäfen weiter ausbauen. Die kolum-

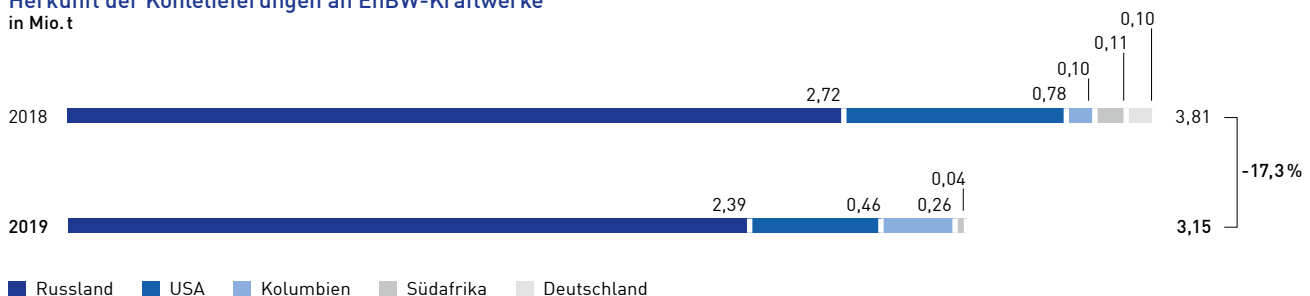
bianische Kohle dagegen hat in Westeuropa grundsätzlich an Bedeutung verloren, insbesondere weil die kolumbianischen Minenunternehmen in Amerika, Asien und im Mittelmeerraum höhere Preise für ihre Kohle erzielen. Aufgrund dieser allgemeinen Marktentwicklungen bezogen wir den Großteil der Kohle aus Russland und den USA.

Wir legen Wert auf ein ausgewogenes Beschaffungsportfolio, um eine Abhängigkeit von einzelnen Förderländern, Produzenten oder Händlern und die damit verbundenen Preis- und Lieferrisiken zu vermeiden. 82% unseres Kohlebedarfs decken wir mittlerweile über Verträge direkt mit ausgewählten Produzenten. Die restliche Menge stammte aus mit Händlern abgeschlossenen Verträgen, in denen üblicherweise eine Standardqualität, aber nicht die Herkunft der Kohle definiert ist. Darüber hinaus pflegen wir enge Kontakte zu weiteren potenziellen Produzenten und Händlern, um eine einseitige Abhängigkeit auszuschließen.

Die russische Kohle stammte aus der Förderregion Kusnezker Becken (Kusbass) und wurde zum größten Teil von den Produzenten SUEK und Kuzbassrazrezugol (KRU) abgebaut. Die amerikanische Kohle wurde im Untertagebergbau im Illinois Basin und in den nördlichen Appalachen gewonnen. Die Hauptproduzenten waren Murray Energy und Consol Energy. Die Lieferungen kolumbianischer Kohle stammten von der Firma Drummond. Die südafrikanische Kohle wurde im Rahmen eines Handelsvertrags an uns geliefert und stammte aus der Provinz Mpumalanga.

Weitere Informationen zu unserer Kohlebeschaffung finden sich unter www.enbw.com/kohlebeschaffung. Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Beschaffung und Rohstoffbeschaffung sind im Chancen- und Risikobericht enthalten (Seite 103).

Herkunft der Kohlelieferungen an EnBW-Kraftwerke¹ in Mio. t



¹ Vorjahreszahl angepasst.

Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten

Im Sinne der Prinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen sind wir bestrebt, die Kohlebeschaffung verantwortungsvoll zu gestalten und damit unserer menschenrechtlichen Verantwortung gerecht zu werden. Ausgehend von den besonderen Herausforderungen der Kohlebeschaffung wird weiterhin regelmäßig auf Basis der **EnBW-Verhaltensgrundsätze** zur verantwortlichen Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen (www.enbw.com/verhaltenskodex) die laufende CSR-Performance (Glossar, ab Seite 139) aktueller und potenzieller Kohlelieferanten diskutiert und das weitere Vorgehen,

insbesondere gezielte Nachfragen gegenüber ausgewählten Lieferanten, abgeleitet. Die Bewertung der Kohlelieferanten erfolgt auf Basis einschlägiger internationaler Standards, wie zum Beispiel des UN Global Compact. Aktuelle Studien von Wettbewerbern und internationalen Initiativen fließen ebenso in die Bewertung von Produzenten mit ein wie konkrete Hinweise und Beiträge von zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Unsere Verhaltensgrundsätze in Verbindung mit einem internen Leitfadens bilden die Grundlage für unser Handeln. Die jährliche Bewertung der Kohleproduzenten erfolgt über das EnBW-Nachhaltigkeitsregister, das alle Themenbereiche der Verhaltensgrundsätze abdeckt. Neben der turnusmäßigen Prüfung

der Nachhaltigkeitsperformance der Kohlelieferanten tritt bei vermuteten Verstößen gegen die Grundsätze ein mehrstufiger Prüfungsprozess in Kraft, der zur Beendigung der Geschäftsbeziehung oder zum Ausschluss aus unserem Beschaffungsprozess führen kann. Die Ergebnisse der Analysen im Nachhaltigkeitsregister werden unter Beteiligung aller relevanten Fachbereiche bei bevorstehenden neuen Vertragsabschlüssen mit Vertretern der Bereiche Handel, Compliance und Nachhaltigkeit diskutiert. In diese Analyse fließen die Erkenntnisse aus Stakeholderdialogen mit externen Anspruchsgruppen ein, wie Vertretern der Zivilgesellschaft, Länder- und Menschenrechtsexperten. Bei Abweichungen von den Mindeststandards werden bei bestehenden Lieferverträgen in Zusammenarbeit mit den Produzenten Abhilfemaßnahmen erarbeitet. Im Jahr 2019 kam es zu mehreren Treffen in dieser Zusammensetzung, bei denen insbesondere die Nachhaltigkeitsperformance (Glossar, ab Seite 139) der russischen Kohleproduzenten auf Basis der vorliegenden Erkenntnisse aus dem Nachhaltigkeitsregister sowie aktuelle Fragestellungen rund um Rohstoffimporte diskutiert wurden.

Aktuelle Entwicklungen

Mit erweiterten Maßnahmen konzentrierten wir uns im Berichtsjahr besonders auf Kohleproduzenten aus Russland und Kolumbien.

Russland

Aufgrund der kontinuierlich gestiegenen Kohleimporte aus Russland haben wir in den vergangenen drei Jahren unsere Anstrengungen zur Wahrnehmung menschenrechtlicher Verantwortung auch bezogen auf russische Kohlelieferanten kontinuierlich intensiviert. Dabei können wir auf Erfahrungen und Ansätze aus unserem Engagement in Kolumbien zurückgreifen.

Wir wollen bessere Informationen über die Arbeits- und Lebensbedingungen vor Ort in Russland erhalten, die Stakeholderbeziehungen vertiefen und gegenüber unseren Kohlelieferanten unsere Mindestanforderungen für eine verantwortungsvolle Kohlebeschaffung klar kommunizieren. Daher haben wir für russische Kohlelieferanten unsere Recherchen zu den wichtigsten Kohleproduzenten erweitert, den direkten Austausch mit den Unternehmen mit Nachfragen zu ausgewählten Nachhaltigkeitsthemen wie Umweltschutz und Arbeitsstandards gesucht sowie aufgrund verstärkter öffentlicher Berichterstattung eine erneute Geschäftspartnerprüfung der Kohlelieferanten im Jahr 2019 in Kooperation mit dem Compliance-Bereich durchgeführt. Im Einzelfall wurden Eigentumsverhältnisse verifiziert und weitere Informationen zu öffentlichen Kontroversen eingeholt. Zu diesem Zweck tauschten wir uns mit Wettbewerbern aus, um die Informationslage in Bezug auf russische Kohleproduzenten aus dem Kusbass zu verbessern und zu klären, wie über Dialog und Vor-Ort-Überprüfungen die Nachhaltigkeitsperformance der Produzenten weiter positiv beeinflusst werden kann. Überdies nehmen wir bei Vertragsabschlüssen mit Russland CSR-Klauseln in alle direkten Geschäftsverträge mit auf.

Im November 2019 reisten Vertreter der EnBW nach Moskau und in den Kusbass, um mit den für uns relevanten Produzenten SUEK und KRU Nachhaltigkeitsfragen zu besprechen.

Mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren diskutierten wir unsere Anforderungen an Arbeitssicherheit und Compliance und insbesondere Umweltschutz sowie Umsiedlungs- und Entschädigungsfragen. Zum Programm gehörte auch eine Besichtigung der Minen, aus denen wir wesentliche Lieferungen beziehen. So konnten wir uns selbst einen Eindruck über erweiterte Maßnahmen bei der Wasserreinigung und von Regelungen zum Abstand zwischen Wohngebieten und Minen machen und haben verschiedene Lösungsansätze im Umweltschutz und im Umgang mit Anliegen von Anwohnern thematisiert. Geplant ist, die Umsetzung weiterer Maßnahmen bei künftigen Reisen nach Russland 2020 zu überprüfen und erneut Kohlelieferanten, von denen wir Kohle beziehen, aus dem Kusbass zu besuchen, um Fortschritte bei der Achtung der Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette überprüfen zu können.

Kolumbien

Obwohl die Importe aus Kolumbien seit 2018 grundsätzlich stark zurückgehen, führen wir den Dialog mit kolumbianischen Produzenten fort, um dauerhaft eine kontinuierliche Verbesserung der CSR-Performance (Glossar, ab Seite 139) zu erreichen. Im Mittelpunkt des Kolumbien-Engagements stand die Fertigstellung unseres angekündigten Fortschritts- und Entwicklungsberichts. Die Ergebnisse dieses Berichts zeigen, dass die kolumbianischen Bergbauunternehmen in der Region Cesar in den vergangenen fünf Jahren ihre internen Strukturen zur Einhaltung internationaler Menschenrechtsnormen auf- und ausgebaut haben. Dies schließt ein Bekenntnis zur Achtung der Menschenrechte und interne Managementsysteme ein. Der Bericht analysiert die wichtigsten Auswirkungen in Bezug auf Nachhaltigkeit entlang der Kohlelieferkette. Die Schwerpunkte liegen auf Arbeits- und Gesundheitsschutz, Beziehungen zu Gewerkschaften, Umsiedlung von Gemeinden, Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie Sicherheit und Gewaltbekämpfung. Insgesamt zeigt der Fortschritts- und Entwicklungsbericht, dass die untersuchten Bergbauunternehmen in ihrem Einflussbereich in den vergangenen Jahren Fortschritte erzielt haben, gleichwohl eine weitere kontinuierliche Bearbeitung der Themenfelder auch gemeinsam mit anderen Produzenten, mit dem Staat und vor allem mit lokalen Anwohnern notwendig ist. Auf Basis der Berichtsergebnisse arbeiten wir mit den Produzenten an weiteren Aktionsplänen zur Verbesserung der Lage vor Ort. Einige Vertreter der Zivilgesellschaft kritisierten die Ergebnisse des Berichts und haben den bisher konstruktiv geführten Dialog zur Kohlebeschaffung mit der EnBW für beendet erklärt. Den pauschal geäußerten Vorwurf der Verharmlosung und des unkritischen Umgangs mit der Situation in Kolumbien teilen wir nicht und verweisen stattdessen auf die umfangreichen Daten und Fakten im Bericht. Wir stehen auch in Zukunft für einen sachlich geführten Dialog mit NGOs zur Verfügung.

Weitere Themen

Darüber hinaus führen wir (Vor-)Prüfungen zu Nachhaltigkeit und Compliance von Produzenten aus verschiedenen Ländern durch, die für den Abschluss von (Flüssig-)Gasverträgen in Betracht kommen. Hierbei haben wir bislang aus Nachhaltigkeitsperspektive bei den Unternehmen, mit denen eine Vertragsbeziehung besteht, keine Auffälligkeiten feststellen können, die eine vertiefte Untersuchung der Unternehmen erforderlich machen würden.